



Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimatvereins Beckum, berichtet von der Beckumer Familie Deutschkron-Schild.



Stolpersteine der jüdischen Familie. Fotos: Linnenkamp



Oststraße 35: In diesem Haus lebte die Familie bis 1934.

Beckumer Opfer des Holocausts

Von LAUREEN LINNENKAMP

Beckum (gl). Am Montag jährt sich die Befreiung der Gefangenen im Konzentrationslager (KZ) Auschwitz durch die Rote Armee zum 80. Mal. Der Beckumer Richard-Helmut Deutschkron-Schild durfte diesen Tag nicht mehr erleben. Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimatvereins Beckum, erzählt von dem jungen Mann aus der Zementstadt.

16 Beckumer Juden wurden in das KZ Auschwitz deportiert und umgebracht. Einer von ihnen war Richard-Helmut Deutschkron-Schild. Geboren wurde er am 2. März 1922 in Duisburg als Sohn der Beckumerin Johanna Stein und des Coesfelders Ernst Schild. Sein Vater verstarb bereits 1924 in Münster, woraufhin er mit seiner Mutter zurück in die Zementstadt zog. Diese ist als Tochter Salomon Steins, Mitbegründer der Phoenix Zementwerke, mit ihrem Sohn in ihre Heimat zurückgekehrt.

„Welche Schule Richard-Helmut Deutschkron-Schild hier besucht hat, ist uns leider nicht bekannt“, sagt Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimatvereins Beckum. Die Informationen, die ihm zu den Beckumer Opfern des Holocausts vorlie-

gen, stammen unter anderem aus dem Bundesarchiv sowie aus den Datenbanken der israelischen Yad Vashem-Gedenkstätte und des US Holocaust Memorial Museums.

Stefan Wittenbrink berichtet von den menschenunwürdigen Gesetzen, die für Juden seit Hitlers Machtergreifung 1933 nach und nach in Kraft traten. „Den Geschwistern von Johanna Stein gelang es, Deutschland und Europa zu verlassen und in den amerikanischen Raum auszuwandern.“

Ihre Nachfahren seien noch heute in den USA, unter anderem in New York, ansässig, erläutert er.

Richard-Helmut Deutschkron-Schild und seine Mutter sowie Stiefvater Georg Deutschkron konnten dem Nazi-Regime nicht entkommen. 1934 floh die Familie in die Niederlande. 1937 beantragten sie von dort eine Namensänderung des Sohnes, da er von seinem Stiefvater adoptiert wurde und ab dann den Doppelnamen „Deutschkron-Schild“ trug. Die Familie wurde ins Sammellager Westerbork deportiert, das 1939 gebaut wurde. Von dort aus ging es für sie weiter nach Auschwitz. Richard-Helmut Deutschkron-Schild wurde dort am 28. Februar 1943 ermordet, seine Mutter und sein Stiefvater wurden am 15. Dezember 1942 getötet.



Gedenktag Befreiung KZ Auschwitz



Der Beckumer Richard-Helmut Deutschkron-Schild (l.) ist am 28. Februar 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet worden. Das Foto zeigt ihn Anfang der 1940er-Jahre neben einer namentlich nicht bekannten Frau in den Niederlanden. Foto: Eelsingh



Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimatvereins Beckum, berichtet von der Beckumer Familie Deutschkron-Schild.



Stolpersteine der jüdischen Familie. Fotos: Linnenkamp



Oststraße 35: In diesem Haus lebte die Familie bis 1934.